

Stimmzettel

für die Wahlen zur Volksvertretung Groß-Berlin
am 17. Oktober 1954

Liste der Nationalen Front des demokratischen Deutschland

Ebert, Friedrich	SED		
Reutter, Max	CDU		
Schirmer Pröschler, Wilhelmine	LDPD		
Schneidig, Max	NDDP		
Mattner, Gerhard	DBD		
Kuhn, Willi	FDGB		
Modrow, Hans	FDJ		
Schwarz, Hildegard	DFD		
Bab, Gerhard	Kulturbund		
Engler, Rudolf	Konsum		
Kilian, Erwin	VdgB		
Adler, Kläre	Konsum	Güntert, Hermann	FDJ
Ahrens, Ingeborg	FDJ	Hermann, Otto	FDGB
Laum, Bruno	SED	Kaemmel, Prof. Ernst	Kulturbund
Baumann, Dr. Gertraude	DFD	Klempert, Heinrich	FDGB
Binger, Otto	NDDP	Koch, Erna	DFD
Borchert, Dr. Rudolf	Kulturbund	Köskritz, Erhard	Konsum
Böhme, Irmgard	Konsum	Königsdorf, Lieselotte	FDGB
Brecht, Paul	DBD	Marx, Werner	DBD
Fehlhaber, Rudolf	LDPD	Müller, Karl	DBD
Fürster, Gerda	NDDP	Neumann, Alfred	SED
Frei, Gerhard	Kulturbund	Rudolf, Gerhard	LDPD
Gericke, Hans	NDDP	Schäfer, Paul	CDU
Gohr, Arnold	CDU	Schmidt, Waldemar	SED
Gratz, Gertrud	DFD	Toeplitz, Ruth	CDU
Grunwald, Horst	FDJ	Voigt, Gerhard	LDPD

und die anderen amtlich bekanntgegebenen Kandidaten

den einzelnen Ausschüssen gehörten. Alle Wahlvorsteher, die SED-Mitglieder waren — und dies waren fast alle — wurden von diesen Instruktoren in den letzten Tagen vor der Wahl besonders geschult. In diesen Besprechungen ist festgelegt worden:

Ungültig sind nur solche Stimmzettel, bei denen sämtliche Namen der aufgeführten Kandidaten einzeln sowie der untenstehende Zusatz: „und die anderen amtlich bekanntgegebenen Kandidaten“ durchgestrichen worden sind. Wo noch ein Kandidat oder der bezeichnete Zusatz offengeblieben sind, soll der Stimmzettel als gültig gezählt werden. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß in den Wahlkabinen keine Bleistifte ausgelegt werden durften. Außerdem wurde bestimmt, daß den Wählern bei der Übergabe der Stimmzettel dem Inhalt nach zu sagen war: Wer für den Frieden ist, könne den Stimmzettel mit der Liste der Nationalen Front unmittelbar einwerfen. Nur wer gegen die Liste sei, würde in die Wahlkabine gehen.

Nach der Stimmenauszählung in den Wahlbezirken mußten die Wahlvorsteher persönlich die Stimmzettel mit den übrigen Unterlagen beim Bürgermeister abgeben. Hier war auch der Wahlausschuß versammelt. Die Wahlvorsteher übergaben die Stimmzettel, die als gültig für die Liste der Nationalen Front gezählt worden waren, gebündelt. Lediglich diejenigen, die als ungültig gezählt waren, wurden gesondert übergeben. Die genaue Zahl dieser ausgesonderten Stimmzettel kann ich nicht angeben. Es waren m. E. aber nicht weniger als 50 Stück. Jeder einzelne dieser Stimmzettel wurde nun von dem Bürgermeister dem Wahlausschuß vorgelegt und von uns die Zustimmung verlangt, diese nunmehr als gültig zu zählen. Da diese Stimmzettel durchkreuzt oder beschriftet waren, weigerte sich ein Mitglied des Ausschusses zunächst, diesem Verlangen zuzustimmen. Der Bürgermeister berief sich daraufhin auf die Weisungen seiner Partei und bezeichnete das betreffende Ausschußmitglied als „leichtfertig“. Von nun an wurden gegen die Vorschläge des Bürgermeisters keine Einwendungen mehr erhoben. Etwa zwei Drittel der als ungültig ausgesondert gewesenen Stimmzettel wurden von ihm zu gültigen Stimmen für die Kandidatenliste erklärt und das festgestellte Ergebnis insoweit umgeändert. Es handelte sich hierbei insbesondere um durchkreuzte, durchstrichene und mit „Nein“ beschriftete Stimmzettel. Als ungültig blieben lediglich noch solche Stimmzettel zurück, die durchkreuzt waren und außerdem ein „Nein“ enthielten, oder auf denen sowohl jeder einzelne Kandidat als auch der Zusatz ausgestrichen worden war.

Berlin, den 22. Oktober 1954

v. g. u.

gez.: Unterschrift

gez.: Unterschrift

DOKUMENT 19

Es erscheint, zur Person ausgewiesen (Name und Adresse sind aus Sicherheitsgründen weggelassen) und gibt, die Richtigkeit der Aussagen versichernd, folgendes an:

Bei der sogenannten Volkswahl am 17. Oktober 1954 war ich Mitglied des Wahlausschusses einer Stadtgemeinde. In dieser Eigenschaft nahm ich an der Sitzung teil, in der nach der Auszählung in den Stimmbezirken das Ergebnis für unsere Stadt festgelegt wurde. Auch vor der Wahl habe ich an mehreren Sitzungen teilgenommen oder wurde von Teilnehmern ausdrücklich von dem Inhalt der Besprechungen unterrichtet. Aus eigener Kenntnis kann ich deshalb folgendes aussagen: Auch für den 17. Oktober 1954 wurden von der SED wieder Instruktoren für die einzelnen Orte eingesetzt, die an jeder Besprechung teilnahmen, obwohl sie gar nicht zu